

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 108.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 18. September

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

Die Sozialdemokratie nach dem 1. Oktober.

Die deutsche Arbeiterzeitung enthält folgende beachtenswerte Bemerkungen:

Ueber die Frage, wie die Sozialdemokratie ihre Agitation nach dem 1. Oktober einrichten will, wird folgendes bekannt. Zunächst ist, wie schon öfters hervorgehoben, eine große Vermehrung der sozialdemokratischen Presse geplant, es werden nach dem 1. Oktober über 100 sozialdemokratische Blätter erscheinen; die Zahl der Blätter, die vor dem Sozialistengesetz erschienen, war bei weitem nicht so groß.

Um die „Genossen“ fortwährend zu beschäftigen, soll die Agitation für die Wahlen der Einzellandtage, soweit Erfolge hier überhaupt zu erwarten sind, und ferner für die Stadtverordnetenkollegien mit dem größten Eifer in die Hand genommen werden. In den Vertretungen einer größeren Anzahl Städte, namentlich im Königreich Sachsen und den thüringischen Staaten sitzen bereits seit einer Reihe von Jahren Sozialdemokraten, in Magdeburg ist kürzlich der erste Sozialdemokrat für das Kollegium gewählt, in einer Anzahl Städte, so in Leipzig, sind bereits die Vorbereitungen für diese Wahlen stark gefördert.

Was die Wahlen für die Einzellandtage anbetrifft, so liegen die Verhältnisse für die Sozialdemokraten nur in Preußen ungünstig; Königreich Sachsen hat unter 80 Abgeordneten bereits 8 Sozialdemokraten, im Großherzogtum Hessen haben die Sozialdemokraten vor wenigen Wochen zu ihren beiden alten Sigen in Mainz noch einen neuen dritten, in Offenbach-Land errungen; im Königreich Bayern waren die Sozialdemokraten auch schon nahe daran, in die Zweite Kammer einzuziehen. In den thüringischen Staaten sitzen in den Einzellandtagen ebenfalls schon eine Anzahl Sozialdemokraten, überraschend leicht ist ihnen im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt am 1. September ein Erfolg geworden. Im 10. Wahlkreise daselbst ist „Genosse“ Apel mit 412 Stimmen gewählt worden, während auf die beiden Gegenkandidaten nur 159 bzw. 109 Stimmen fielen.

Auf gewerkschaftlichem Gebiete soll vor allen Dingen der Ausbau der Zentral-Ausstandskommissionen gefördert werden; sodann ist eine Art Verbindung dieser Kommissionen geplant, eine große Arbeitervereinigung soll somit geschaffen werden. Die internationalen Beziehungen sollen stärker gepflegt, eventuell neu angebahnt werden, speziell nach England, Dänemark, Belgien, Holland hin.

Auf dem nächsten internationalen Kongress in Brüssel, auf dem sicherlich die Frage der Achtstundebewegung eine hervorragende Rolle spielen wird, werden die deutschen Sozialdemokraten zweifellos in großer Stärke antreten.

Wie gesagt, die Sozialdemokratie entfaltet eine ungemeine Rührigkeit; dringend notwendig ist es deshalb, daß die bürgerlichen Parteien die Hände nicht in den Schoß legen. Geradezu gewaltige Anstrengungen macht die Umsturzpartei auf dem Gebiete des Pressewesens.

100 sozialdemokratische Zeitungen, welche nach dem 1. Oktober erscheinen werden, sollen die Arbeiterbevölkerung unausgesetzt bearbeiten und ihnen die sozialdemokratischen Lehren und Grundsätze einimpfen, den gewaltigen Wert, welche die Presse als Agitationsmittel hat, wissen die sozialdemokratischen Agita-

toren voll zu schätzen. In Berlin werden Sammelstellen für gefesene sozialdemokratische Zeitungen errichtet, massenhaft sollen dieselben namentlich auf die Dörfer geworfen werden, die Landbevölkerung soll für die sozialdemokratischen Lehren gewonnen werden.

Wir gehören nicht zu den Heulmeiern, wir erwarten den sozialdemokratischen Ansturm mit großer Ruhe, aber freilich das Bürgerthum muß sich mehr und mehr als es bisher geschehen, aufraffen, agitieren; die Zeit des Abwartens ist vorbei. Heute heißt es „alle Mann auf Ded!“

Die Sozialdemokratie scheut keine Mühe und Kosten; auch vom Feinde soll man lernen, an Opferwilligkeit und Opfermut leiten die Sozialdemokraten wahrlich Großes, namentlich ist ihnen keine Aufgabe zu groß, wenn es gilt, ihrer Presse die weiteste Verbreitung zu schaffen, sie bis in die entlegenste Hütte zu tragen. Was die Sozialdemokratie hier vollbringt, sollte für die bürgerlichen Parteien ein Ansporn sein, darum rufen wir ihnen nochmals zu: „Alle Mann auf Ded!“

Tages-Neigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 15. Sept. Zur Feier des jährlichen Bezirksmissionsfestes, welches letzten Sonntag nachm. von 1 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr hier stattfand, hatten sich wohl auch der herrlichen Witterung wegen zahlreiche Teilnehmer eingefunden. Mit einem gemischten Chor und einem von der Festgemeinde angestimmten Missionslied begann die Feier. Helfer Finck sprach das Eingangsgebet und hielt die Eröffnungsrede, an welche sich der Jahresbericht anschloß. Das Evangelium des Sonntags (Luk. 12, 13—21) wendete der Berichterstatter auf die Mission an, indem er durchführte, daß der reiche Mann daselbst ein Bild der Heidenwelt sei, welche ohne das Evangelium zugrunde gehen müsse und verloren werde. Daher sei die Christenheit bestrbt, derselben nach Christi Befehl das Wort Gottes zu bringen. Man könne zwar auch Mission treiben in der Absicht, den Heiden eine bessere Bildung und Gesittung zu verschaffen, also zu ihrer Kultivierung beizutragen. Letzteres komme aber mit dem Christentum von selber. Die Mission werde eigentlich nur betrieben von solchen Leuten, die nach dem Text reich in Gott seien. Geld sei allerdings auch viel nötig, wenn man bedenke, daß Basel allein 133 Missionare mit 88 Frauen in seinem Dienste habe. Es kommen aber die nötigen Gaben, die lauter freiwillige sind, alljährlich zusammen. Der Bezirk hat im letzten Jahre beigetragen: zur Kollekte, an der sich sämtliche Orte des Bezirks beteiligen, 3344,46 \mathcal{M} ; in die allgemeine Kasse flossen: 2051,36 \mathcal{M} , worunter von Altensteig-Stadt und einigen umliegenden Orten 396,36 \mathcal{M} . Näheres hierüber wird der zu ende des Jahres erscheinende Jahresbericht enthalten, der jedermann zu gebote steht. Die Arbeitsvereine, die sich mit Spinnen, Stricken und Nähen für die Mission beschäftigen, hatten auch ihren guten Fortgang. Solche Vereine sind in Nagold, Altensteig, Böfingen, Egenhausen, Hochdorf, Rothfelden, Sulz und Ueberberg. Schließlich wird noch die betrübende Mitteilung gemacht, daß der vor 2 Jahren hier ordinierte Missionar Krey in Kamerun vom Fieber hingerastet worden sei. Missionar Heise von Calw, welcher statt des in Berlin beschäftigten Kameruner Missionars Kunz auftrat, knüpfte an die Worte an: Die Erde ist des Herrn und was darin ist, der Erdboden, und was darauf wohnet (Ps. 24,1). Er machte interessante Mitteilungen über Kamerun, das seit 6 Jahren in den Besitz des deutschen Reiches gekommen sei. Die Basler Missionare dort haben ihre Arbeit von den Baptisten übernommen. Leider ist das Klima sehr ungesund, so daß im ganzen schon 7 Missionare gestorben sind. Viel Schwierigkeit hat man dort wegen des Branntweins, dessen Einfuhr von der Basler Mission nimmer geduldet werde. Schließlich erzählt Redner noch vom Kongostaat mit seinen 40 Mill. Einwohnern, auf welchen der König von Belgien, dem er zugeschrieben wurde, schon 20 Millionen Mark verwendet habe. Die Europäer wollen den schwarzen Einwohnern dieses Landes gute Sitten bringen, die Sklaverei abschaffen und dieselben fürs Christentum gewinnen. Es seien bereits 25 Missionsstationen dort vorhanden mit 100 Arbeitern aus verschiedenen Ländern. Ein Haupthindernis der Missionsarbeit sei auch hier außer der schweren Sprache der Branntwein. Missionar Diez, der älteste der Basler Missionare, der 39 Jahre in Indien thätig war und noch einmal dahin gehen will, sprach über 2 Kor. 5. Er redete vom Alten, das vergangen, und vom Neuen, das angebrochen sei. Indien mit seinen 250 Millionen Einwohnern habe den lebendigen Gott verlassen und sich zu den Götzen gewendet. Die Einwohner des Landes seien dadurch lieblose Geschöpfe geworden, sie haben keinen inneren Halt, leben in Greueln dahin und werden von großer Todesfurcht geplagt. Nehmen sie das Christentum an, so werde alles neu bei ihnen. Es komme zum rechten Verhältnis zwischen Mann und Frau, die schrecklichen Menschenopfer samt dem Rastwesen hören auf. Deshalb sei es Pflicht der Christen, den Heiden das Rettungsseil des Evangeliums zuzuwerfen, damit sie sich Christo unterwerfen. — Abends war von 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr im Zellerloal eine Nachfeier, bei welcher Defan Schott und Missionar Diez noch manche eingehende Mitteilungen über die Mission machten. Das Festopfer betrug 300 Mark.

Wildbad, 14. Sept. Zu Ehren des Dr. Peters fand am Freitag abend im R. Badhotel ein Banket statt, bei dem Stadtschultheiß Vöhner den Forscher bewillkommte. Dr. Peters toastierte auf die Stärkung der nationalen Einheit zwischen den deutschen Stämmen durch gemeinsame Kulturarbeit in der Fremde. Indem er dann auf seine Expedition näher einging, bestätigte er die Mitteilung der „Allg. Ztg.“ über das feindliche Vorgehen Jacksons gegen ihn in Uganda. Peters fügte hinzu, daß er demnächst die betreffenden Dokumente veröffentlichen werde. Mr. Livinac habe ihm versprochen, ihm eine Abschrift des Jackson'schen Briefes vom König Mwanga mitzubringen. Fabrikant Wittum, Mitglied des Kolonialvereins in Forzheim, brachte in begeisterten Worten ein Hoch auf Dr. Peters aus, der mit einem Hoch auf den Kolonialverein erwiderte.

S.C.B. Stuttgart, 15. Sept. Der gehässige Parteistandpunkt, welchen die Volkspartei dem Gehehenwurf über Verwaltungsreform entgegenbringt, beginnt allmählich immer erheiternder zu wirken. Während die demokratischen Blätter — Beobachter, Neuer Albote, Ulmer Zeitung, Frankfurter Zeitung u. s. f. — ahnungslos von vermeintlichen Triumpfen in ihrem demokratischen Agitationskampfe gegen die Regierung

überfließen, wird ihnen nunmehr in einer Reihe der angesehensten gutgefinnten Blätter der große Schwindel nachgewiesen, den sie mit dem urteilslosen Teil der Bevölkerung treiben; der Neue Albote konnte nicht umhin, die Ignoranz der demokratischen Agitation einzugestehen. Die Organe der Volkspartei — die Hauptmänner, Bayer, Göbel und Consorten — sind entlarvt; sie haben den Gesetzentwurf, den sie bekämpften, teils nicht gelesen, teils nicht verstanden. Sie werden Unterschriften des Publikums zu Adressen an die Abgeordnetenkommission gegen Bestimmungen, welche der Entwurf gar nicht enthält. Diese geringe Zuverlässigkeit, welche die Signatur blinden, überlegungslosen Parteihasses an sich trägt, kennzeichnet den „Adressensturm“ der Volkspartei als Gallimathias, den zu unterschreiben jeder sich hüten wird, dem es darum zu thun ist, nicht der Lächerlichkeit zu verfallen. Wer lacht nicht, wenn der „große“ Hausmann und Göbel in ihren „großen Volks“-Versammlungsreden von Viberach, Mengen, Schussenried, Zwiefalten und Winnenthal die frühere Lebenslänglichkeit der Gemeinderäte mit der der Ortsvorsteher vergleichen, ohne sich bewußt zu werden, wie himmelweit der Unterschied in dem Geschäftskreis beider von jeher ist! Sapienti sat! So weiß nun jedermann, welche geringe Bedeutung diese Versammlungen und Adressen haben; es ist nur Schade um das Porto ihrer Einbringung an die Abgeordnetenkommission. Da aber Stadtmäuse auf dem Lande niemals schaden, sondern nur erfreuen können, so laden wir sie recht freundlich auch für die Zukunft dahin ein.

Stuttgart, 14. Sept. Der geistige Zustand des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, Vaters der Herzogin Wera und der Königin Olga von Griechenland, ist laut „A. Abendzeitung“ hoffnungslos. Der Prinz ist in vollständigen Idiotismus verfallen.

Stuttgart, 16. Sept. Des 100jährigen Geburtstages des Staatsrats Ludwig, des Stiflers des Ludwigs-Hospitals „Charlottenhilfe“, wurde am Sonntag in der Johanneskirche gedacht. Im Ludwigs-Hospital selbst erhielten die Kranken ein Festtagsessen.

Mürtlingen, 14. Sept. In den nächsten Tagen, am 16. und 17. Sept., wird hier eine Versammlung badischer und württembergischer Taubstummenlehrer stattfinden, wie eine solche schon seit gegen 30 Jahren zwischen Baden und Württemberg wechselnd von 1 1/2 zu 1 1/2 Jahren gehalten wird. Es sind über 40 auswärtige Gäste hiezu angemeldet und die Vorbereitungen für ihren Empfang getroffen. Neben den Lehrproben, die mit den Schülern der hiesigen Taubstummenanstalt gehalten werden sollen, sind verschiedene Punkte und Fragen der Taubstummenbildung zur Besprechung vorgemerkt, und wir dürfen wohl hoffen, daß die Tage der Versammlung den Teilnehmern mannigfache Anregung bringen werden.

Brandfälle: Den 16. Sept. in Derendingen das Haus des Johannes Dieter sen.

München, 15. Sept. Das Ministerium erklärte, den altkatholischen Bischof fortan lediglich als eine Privatperson zu betrachten.

Köln, 15. Sept. Gelegentlich des Alt-katholiken-Kongresses fand gestern vormittag ein zahlreich besuchter festlicher Gottesdienst statt. Erzbischof Gondl (Utrecht) celebrierte das Hochamt; Bischof Reinkens hielt die Festpredigt. In der öffentlichen Sitzung sprach Fürsprach Weibel (Schweiz) über den internationalen allgemeinen katholischen Charakter der christlichen Kirche, Reinkens über die Caritas, Schulte schloß mit einem höchst interessanten Rückblick auf die altkatholische Bewegung seit dem Erlaß des Syllabus und der Verkündigung der Unfehlbarkeit. Hieran schloß sich ein gesellschaftliches Zusammensein.

Der deutsche Alt-katholikenkongress in Köln hat ein Guldigungstelegramm an den Kaiser geschickt. In den Verhandlungen des Kongresses beschäftigte man sich nur mit den inneren Angelegenheiten der altkatholischen Richtung.

Nach einer Meldung aus Köln fand in St. Wendel auf der Grube Maybach ein großes Unglück statt. Von 400 aufgefahrener Grubenarbeitern werden 150 vermißt.

Einige bemerkenswerte Äußerungen des Kaisers am Schlusse des Manövers in Schleswig-Holstein entnehmen wir dortigen Zeitungen: „Bei der Schluß-

kritik am Düppelndenkmal führte der Kaiser in einständiger und alle Phasen auf das Genaueste würdigender Rede die Entwicklung der Manöverkämpfe vor, wobei er mit Lob, wie mit Tadel nicht zurückhielt. Hierbei bewies der Kaiser ein geradezu erstaunliches Gedächtnis, welche auch das kleinste Moment behält und das um so bemerkenswerter erscheint, als der Monarch nichts ausnotieren läßt. Er ermahnte noch die Offiziere, anknüpfend an den Sieg von 1864, nicht abzulassen von energischem Fleiß und strenger Pflichterfüllung. Man solle trotz des neuen Reglements, welches die Ausbildung der Soldaten für den Krieg derjenigen für die Parade entschieden voranstellt, dennoch den Drill nicht vernachlässigen.

Uebermorgen trifft Kaiser Franz Josef von Oesterreich als Gast des deutschen Kaisers auf Schloß Rohnstock bei Liegnitz ein, um den Feldmanövern des V. und VI. Armeekorps beizuwohnen. In der Begleitung der beiden Monarchen werden sich die leitenden Minister Deutschlands und Oesterreichs befinden. Das genügt, um die russische und die französische Presse zu veranlassen, der Begegnung eine besondere Beachtung zu schenken.

Fehr. von Huene jagte in einer Rede auf der Generalversammlung der schlesischen Katholiken zu Glatz, deren Vorsitzender er war: „Ich will es hier aussprechen, daß jeder Katholik, der sich noch einbildet, daß er katholisch ist, und der einem Sozialdemokraten seine Stimme giebt, eine pflichtwidrige Handlung unternimmt. Wenn er aus irgend einem Rißmut über die Verhältnisse, in denen er lebt, einem Bebel oder wie die Leute heißen, die Stimme giebt, so thut er etwas, was er vor Gott nicht verantworten kann (Bravo! Sehr wahr!), denn er giebt einem Manne die Stimme, der da, wo er das freie Wort hat, mit Hohn und Spott unseren Glauben behandelt.“ Der Zentrumsführer verurteilte es also mit scharfen Worten, wenn ein Katholik privatim, aus eigenem Antrieb einen Sozialdemokraten wählt.

Der Besuch des Königs Leopold von Belgien in Berlin, welcher Ende Oktober stattfindet, ist ein reiner Höflichkeitsbesuch und eine Erwiderung der Visite, welche der deutsche Kaiser neulich in Ostende gemacht hat.

Major v. Wilmann gedenkt, wie es heißt, am 15. Oktober nach Afrika abzureisen. Er arbeitet in Berlin noch an seinen neuesten Werken.

Berlin, 15. Sept. Aus bester Quelle verlautet, daß Finanzminister Miquel wichtige Reformen auf dem Gebiete der Zollpolitik plant.

Der sozialdemokratische Abg. Bebel hat soeben eine Broschüre unter dem Titel „Zur Lage der Arbeiter in den Bäckereien“ erscheinen lassen. Um sie verfaßten zu können, hatte er vor etwa Jahresfrist aufgefordert, Fragebogen zu beantworten. Es sind dann auch 5000 Fragebogen zur Fragestellung der Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Bäckereien verteilt worden. Die Zahl der Bäckereien in Deutschland beträgt 88,477. Von 5000 ausgegebenen Fragebogen sind indessen nur 745 zurückgekommen. Aus 669 dieser Fragebogen teilt die Broschüre kurze Auszüge, und zwar aus jedem Fragebogen, welcher 22 Fragen enthält, 6—10 Zeilen mit. Bebel selbst hat seinen Extrakt nur eine Einleitung und ein Schlusswort hinzugefügt. Er kommt dabei zu dem Ergebnis: die Bäckereien wirken im höchsten Grad „korrumpierend und degenerierend“ auf ihre Arbeiter ein, das Bäckereigewerbe sei eins der menschenverwüstendsten, die überhaupt existieren. Dabei muß Bebel zugeben, daß der Zugang junger Kräfte zur Bäckerei so groß ist, daß beständig das Angebot von Arbeitskräften größer ist als die Nachfrage.

Schweiz.

Bern. Die „N. B. Z.“ tadelt scharf den Rechtsbruch, den die Liberalen begangen haben. „Es ist beschämend, daß derartige Dinge heute noch in der Schweiz möglich sind; man glaubte die Zeit der Putz vorüber. Die Ehre und das Ansehen der Eidgenossenschaft, die wichtiger sind als alle Tessiner Parteiinteressen, erfordern es, daß rasch Ordnung geschaffen werde. Mit den alten verbrauchten Mitteln des Putzes suchen die Liberalen wieder empor zu kommen, statt durch Selbstzucht sich die allgemeine Achtung des Volkes wieder zu erwerben. Sie stellen dem Kanton Tessin das Zeugnis aus, daß er noch nicht weiter vorgeschritten ist, als die südamerikanischen Republiken.“

Man meldet aus Bellinzona: Die Auflösung der provisorischen Regierung hat in vollständiger Ruhe stattgefunden. Die Volksabstimmung über die Verfassungsrevisionsfrage soll am 28. September stattfinden.

Bern, 15. Sept. Laut den neuesten Nachrichten aus Tessin ist die Lage aufs neue verwickelt und ernst. Die Konservativen nehmen eine drohende Haltung gegen die eidgenössischen Truppen an. Man fragt, wohin es führen würde, wenn nun auch liberale Führer aus anderen Kantonen sich in die Tessiner Wirren mischten.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarischen Kaisermandöver, bei welchen zum erstenmale das rauchlose Pulver im großen Maßstabe zur Anwendung kommt, verlaufen in sehr befriedigender Weise. Kaiser Franz Joseph hat seine volle Anerkennung mit den Leistungen von Offizieren und Mannschaften ausgesprochen.

Frankreich.

Bei der Wiedereröffnung der Kammer wollen die gemäßigten Republikaner gegen den Ministerpräsidenten Freycinet vorgehen. Dieser wird dem Plan wohl dadurch die Spitze abbrechen, daß er freiwillig die Premierministerchaft niederlegt und nur den Posten des Kriegsministers behält. Die radikalen Abgeordneten wollen die Begnadigung des zusammen mit Boulanger verurteilten Henri Rochefort beantragen. — Boulanger will sich für die über ihn veröffentlichten Standaalenthaltungen dadurch rächen, daß er Enthüllungen über seine Gegner vom Stapel läßt. Mit vielen derselben war er ja während seiner Kriegsministerchaft gut Freund.

Italien.

Rom, 13. Sept. Kaiser Wilhelm wird mit dem Reichskanzler Caprivi am 15. Oktober zum Besuche des Königs Humbert in Monza erwartet.

Alleinere Mitteilungen.

Cannstatt, 15. Sept. Einem 14 Wochen alten Kinde war schon am 6. ds. von seinem 2jährigen Geschwisterchen eine eiserne Schraube in den Hals gesteckt worden, und alle Bemühungen des Arztes, dieselbe zu entfernen, waren vergebens, da sie sich inzwischen weiter und weiter in den Schlund hinabgearbeitet hatte. Mehrere Tage sürchtete man für das Leben des Kindes, das nur noch durch Zufuhr flüssiger Speisen künstlich ernährt werden konnte. Am letzten Freitag aber ist es doch endlich gelungen, die Schraube zu entfernen, und das Kind ist nun wieder hergestellt. Die Schraube war 4 cm lang, der Kopf 14 mm stark.

Oberstfeld, 12. Sept. Der 79jährige schon zum 6. Male verheiratete Schuster Schwein von hier verließ zu anfang dieser Woche heimlich seine Familie, um über dem Ocean sich eine neue Existenz zu gründen. Dessen Stiefsohn aus letzter Ehe verfolgte ihn bis Marbach. Nachdem er daselbst von dem mitgenommenen Gelde eine schöne Summe seinem Sohne eingehändigt hatte, ließ ihn dieser im Frieden seine Straße weiter ziehen.

Aus einer Gerichtsverhandlung, welche gegen einen Volksschullehrer in Nürnberg wegen Körperverletzung im Amt (Ueberschreitung des Züchtigungsrechts) statthatte, ist ein Gutachten des lgl. Bezirksarztes Medizinalrats Dr. Merkel bemerkenswert, in welchem ausgeführt wird, daß Schläge auf das Gesicht bezw. den Rücken, wenn sie Schmerz erregen, also ihren Zweck erfüllen sollen, Spuren zurücklassen müssen. Der angeklagte Lehrer wurde freigesprochen.

Oldenburg, 15. Sept. (Zufubordination.) Hier sind 16 Reservisten des 78. Infanterie-Regiments, die den Gehorsam verweigerten, indem sie nicht zum Appell erschienen, zu mehrjährigen Festungsstrafen verurteilt worden.

Mörs, 11. Sept. Als am Morgen das Pferd eines Oekonomen in Wallach gefüttert wurde, fand man in seinem Troge eine abgebissene Zunge. Eine Visitation ergab, daß der Gaul die seinige noch besaß. Man beschäftigte hierauf die bereits auf die Wiese getriebene Kuh, welche die Nacht neben dem Pferde gestanden, und entdeckte hier das Manfo. Die Kuh hatte aus dem Troge des Pferdes zu naschen versucht, letzteres sich dem aber energisch widersetzt und beim Zubeißen die Zunge erfaßt und abgebissen.

Auf furchtbare Art hat in Doewen eine plötzlich wahnsinnig gewordene Arbeiterin sich getödtet. Sie

Auflösung
ständiger
über die
September

Nachricht
verwickelt
drohende
an. Man
auch lie-
die Tei-

weichen
gen Maß-
sehr be-
hat seine
Offizieren

ollen die
sterpräsi-
en Plan
freiwillig
nur den
radikalen
usammen
t bean-
über ihn
rächen,
om Sta-
während

wird mit
ber zum
wartet.

ochen ab-
in 2 Jäh-
in den
gen des
ens, da
Schlund
ete man
urch Zu-
konnte.
lungen,
ist nun
n lang,

ge schon
ein von
ch seine
Existenz
Ehe ver-
bst von
me sei-
teier im

gegen
Körper-
igungs-
Bezirks-
wert, in
uf das
erregen,
klaffen
prochen.
nation.)
e-Regi-
dem sie
en Fe-

s Pferd
, fand
. Eine
och be-
auf die
en dem
Ranfo.
des zu
nergisch
st und
pögllich
t. Sie

begoß ihr Bett so lange mit Petroleum, bis das Bettzeug durchtränkt war, legte sich nackt in die Betten und zündete die Lagerstätte an. Nachbarn, die auf ihr furchtbares Geschrei herbeieilten, fanden die Unglückliche bereits so verbrannt vor, daß sie in kurzer Zeit verstarb.

Gedankenleser. Ein seltenes Kunststück verrichtete ein Gedankenleser in Chicago. Er ging mit einer Binde vor den Augen durch die belebten Straßen und fand im Fremdenbuche eines Hotels einen Namen, dessen Auffindung ihm von dem Prüfungsausschuß aufgegeben war. Bald nachher verfiel er in eine Starrkrampf, ähnlich der des verstorbenen Gedankenlesers Irving Bishop. Anfangs glaubte man, der Mann sei todt, es gelang jedoch den Ärzten, ihn ins Leben zurückzurufen.

Die Influenza grassiert in Brasilien in erschreckendem Maße. Die von dort hierher gelangten Zeitungen von Ende Juli und Anfang August enthalten kaum etwas Anderes, als spaltenlange Berichte über die Tausende von Erkrankungen, welche aus den Staaten Rio de Janeiro, Minas, Geraes und Sao Paulo gemeldet werden. Juli und August sind auf der südlichen Halbkugel die kältesten Monate, so daß der diesjährige Winter in Südamerika dem letzten Winter in Europa an Influenzaqualitäten nicht nachsteht. Auch ist man in Brasilien der Ansicht, daß sich die Epidemie noch einige Monate dort aufhalten wird, so daß sie gar leicht während der Herbstmonate nach Europa zurückgebracht werden könnte, um die alte Welt auch noch einmal heimzuführen.

Die amerikanischen Methodistenprediger erschöpfen sich geradezu in genialen Mitteln, Fromme für ihre Gemeinden zu gewinnen. Den eigenartigsten Einfall hat in dieser Beziehung wohl Mr. Nichols, Prediger in Columbus, Ohio, gehabt. Er hat 13 Bauer mit Kanarienvögeln in seinem Gotteshaus aufgehängt, die lehteres mit lautem Gezitscher und Gesang erfüllen. Hier und da hängen Käfige mit weißen Tauben und Papageien. Die lehteren plappern während der Predigt munter drauf los, einer ruft beständig: „Reizende Mädchen, reizende Mädchen!“ und die jungen Wisses senken erröthend bei dieser Artigkeit die Köpfe. Mr. Nichols hat ungeheuren Zuspruch; seine Gemeinde zählt zu den fröhlichsten in Ohio.

Edelmut eines Hundes. J. N. Bartlett erzählt in Longmans Magazin eine angeblich wahre Geschichte von einem Neufundländer, die in jeder Kinderfibel stehen sollte. Der Neufundländer hatte einen scharfen Kampf mit einer Dogge um den Besitz eines Knochens und während des Streites fielen die beiden Kämpfer über eine Brücke in einen tiefen Fluß. Natürlich schwamm der Neufundländer sofort aus Land, die Dogge blieb im Wasser. Der Neufundländer schüttelte sich tüchtig und war auf dem Punkte, fortzulaufen, als er seinen Gegner im Wasser erblickte, im Begriff zu ertrinken. Ein Blick und der Neufundländer sprang in den Fluß zurück, ergriff die Dogge beim Nacken und zerrte sie am Halsband ans Ufer zurück. Die beiden Hunde schauten dann mit einem unaussprechlichen Ausdruck einige Sekunden lang sich an, wedelten feierlich mit den Schwänzen und trollten voll Würde jeder seines Weges fort.

Handel & Verkehr.

Calw, 15. Sept. Gestern kam auf dem hiesigen Bahnhof der erste Waggon ausländisches Obst zum Verkauf. Der Zentner wurde um 3 M 80 J angeboten, das Obst fand aber keine Abnehmer. In manchen Orten des Bezirks ist sehr viel Obst gewachsen, dasselbe ist sehr schön und kann in 3-4 Wochen eingeheimt werden. Einzelne Käufe sind zu 4-5 M per Ztr. abgeschlossen. Zweifeln bleibt es in reichlicher Menge. Nach denselben herrscht starke Nachfrage, doch beobachten die Produzenten bei einem Preis von 5 M pro Ztr. noch Zurückhaltung, da ein höherer Erlös gehofft wird.

Stuttgart, 15. Sept. [Landesproduktendörse.] Weizen, ungarischer M 22.25-22.75, Umer M 20.50 bis 20.6, bayerischer M 20-20.75, niederbayerischer M 21 bis 21.25, Dinkel M 13-13.50, Gerste bayerische M 18, ungar. M 20.25, württ. M 16-17.25, niederbayerische M 18.25, Haber M 12.75-14.50, Ackerbohnen M 13.40.

Stuttgart, 15. Sept. Hopfen. Stimmung auch heute gedrückt; der Verkauf vollzog sich nur langsam u. zögernd, da die Käufer auf den bisherigen Preisen zu beharren glaubten. Wir notieren für Prima 160-190 M, Mittelware 120 bis 150 M geringe Ware 100-110 M. Ältere Jahrgänge als 1889er blieben ungefragt.

Stuttgart, 15. Sept. Mehlbörsen. Suppengries M 33.50-34, Mehl No. 0 M 34-34.50, No. 1 M 32 bis 32.50, No. 2 M 30.50-31, No. 3 M 28.50-29.50, No. 4 M 25-25.50, Kleie mit Sad M 9 per 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart, 16. Sept. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Zufuhr 800 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 M 30 J bis 2 M 80 J per Ztr. Auf dem Wilhelmplatz sind heute 400

Ztr. Mostobst zugeführt, Preis 3 M 50 J bis 3 M 80 J per Ztr. 3000 Stück Filderkraut, Preis 12-14 M per 100 St. Heidenheim, 15. Sept. Untere Wälder haben nun mit dem Brod abgeschlagen. Der 4pfündige Laib Schwarzbrot kostet jetzt statt 48 J noch 44 J. Dagegen haben die Metzger den Preis des Schweinefleisches nochmals erhöht und es kostet das Pfund nun 80 J, eine Preiserrhöhung, wie sie noch nie dagewesen ist.
Tettung, 11. Sept. Es ist hier heute Hopfen gekauft worden zu 205-220 und auch zu 225 M.

Strapazier-Cuche für Männer- & Knabenkleider
garantirt solid & extra haltbar à Mk. 3.75 Pf. p. Mt.
versenden portofrei direkt jedes beliebige Quantum
Bazlin Fabrik-Expd: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Ruster-Auswahl umgehend franco.

Wie lange braucht ein Schnellzug, der sieben deutsche Meilen in der Stunde durchmisst, um zur Sonne zu kommen? In der bekannten Zeitschrift „Illustrierte Welt“ (herausgegeben von Joseph Kürschner, redigiert von Wlth. Wetter, Stuttgart, deutsche Verlags-Anstalt), die in jeder Zeit außerordentlich sich hebt und neben ebenso spannenden als von streng sittlichem Geiste getragenen Romanen und Novellen auch sehr interessante wissenschaftliche Aufsätze in leicht verständlicher Form bringt, beantwortet Hieronimus: Nicht weniger als 330 Jahre! — Und wieviel würde das Billet kosten? — Selbst bei einer Erntehaltung des Fahrgehes auf 1 Pfennig den Kilometer immer noch 1 480 000 Mark; eine etwas große Summe für eine Vergnügungstour!

Sie sollten in keiner Familie fehlen.
Ruldingen, OA. Sigmaringen. Ich berichte Ihnen gerne, daß mir die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 M in den Apotheken) gegen mein langjähriges Magenleiden sehr gute Dienste geleistet haben, da solches bereits gänzlich entsernt ist. Auch gegen Kopfschmerzen hat meine Familie das Präparat mit bestem Erfolg gebraucht. Johanna Frank. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Felde und keine Nachahmung zu empfangen.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynt Bitterkloe, Gentian.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
Cacao-Pulver,
leicht löslich, garantiert rein, empfiehlt in Bischen oder offen ausgewogen billig
H. Lang.

Medicinal-Ungarweine
analysiert u. rein gefunden von Herrn Dr. Hugo Eckenroth in Ludwigshafen.
Direkt v. der Ungarwein-Export-Gesellschaft in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Original-Preisen bei
Gustav Heller, Nagold.

Nagold.
Wein-Essig
empfiehlt Chr. Bucher.

Nähmaschinen.
Fabrik-Lager aller Systeme
O. Richter.
Eigene Nagold. Reparatur
Preise & Zahlungsbed. äußerst günstig
bei Boar höchster Rabatt

Nagold.
Als Ortskassier und Krankenkassier für Wildberg wurde an Stelle des wegziehenden Herrn Apothekers Rörpel Herr Gerichtsvollzieher **Schidel** daselbst aufgestellt.
Den 16. Sept. 1890. **Gemeinsame Ortskrankenkasse Nagold.**
Hauptkassier Venz.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**
in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika**
Näheres bei dem General-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Roller, Altensteig,
Ernst Schall, Calw, am Markt.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889.

Nagold.
In der **G. W. Kaiser'schen** Buchhandlung ist zu haben:
Katechismus der Unfall- & Krankenpflege-Versicherung
der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen.
Für Württemberg bearbeitet von Oberförster **Dr. Jäger in Tübingen.**
Preis 30 Pfg.

Nagold.
Gute Speisekartoffel
verkauft Weber Schuler.

Nagold.
Mehrere Wagen guten **Dünger**
hat zu verkaufen Klein zum Hirsch.

Nagold.
Einen Wurf **Milchschweine**
verkauft Samstag den 20. September
Gutefunft z. Pfling.

Asphalt.
Asphaltdachpappe, Asphaltrohren, Isolierpappen u. Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstreich.
Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- u. Theer-Producten-Fabrik.

Frankfurter Goldkurs
vom 15. Sept. 1890.
20 Frankenstücke . . . 16 M 15-19 J
Dollars in Gold . . . 4 „ 16-20 „
Tulaten . . . 9 „ 58-62 „
Engl. Sovereigns . . . 20 „ 32-36 „
Russ. Imperiales . . . 16 „ 65-75 „

Kalender pro 1891
bei G. W. Kaiser.



Bekanntmachung!

Won Teinach zurückgekehrt, ist mein Warenlager wieder reichhaltig und best sortiert. Um einen regen Absatz zu erzielen, sind meine Verkaufspreise so niedrig gestellt, daß ich mit jedem Bazar- und Versandgeschäften der Großstädte concurrireren kann bei nur realen Waren.

Jakob Luz.

Auswahlfendungen werden bereitwilligst abgegeben.

Nagold.

Ein solides, fleißiges, in den Haushaltungs- und Gartengeschäften erfahreneres, nicht zu junges

Dienstmädchen

wird auf Martini gesucht von **Clara Schuster,** Oberamtsbaumeisters Frau.

Altensteig.

Müller-Gesuch.

Ein in der Kunden- und Handelsmüllerei erfahrener Müller, welcher gute Zeugnisse besitzt, findet eine Stelle bei **Müller Schill.**

In bekannter guter Ausführung u. vorzüglichsten Qual. versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg,** tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 \mathcal{M}) neue Bettfedern für 60 \mathcal{S} das \mathcal{A} sehr gute Sorte 1,25' prima Halbdaunen 1,60 \mathcal{S} u. 2 \mathcal{M} ' prima Halbdaunen hochfein 2,35—, prima Ganzdaunen (Flaum) 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} und 3 \mathcal{M} . Bei Abnahme von 50 \mathcal{A} 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Holland-Amerika

NIEDER-LÄNDISCHE-AMERIKA-NISCHE DAMPF-SCHIFF-FAHRTS-GESELLSCHAFT.

Linie Nord-Amerika: Abfahrt jede Woche nach New-York.

Linie Süd-Amerika: Abfahrt jeden Monat nach Montevideo, & Buenos Ayres.

Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für I., II., und III. Klasse Passagiers.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen: Die Direktion in Rotterdam. Die General-Agenten: **H. Anselm & Co.,** (vorm. Carl Anselm), Stuttgart, Langer- und Weber, Heilbronn, sowie deren Bezirks-Agenten: **Friedrich Schmid,** (vorm. G. Knodel), Nagold, **Heinrich Müller,** Nagold, und **J. Kaltenbach** in Egenhausen.

Rechtsanwalt Fink

von Calw

ist von jetzt ab wieder jeden Samstag im „Bären“ in Nagold zu sprechen.

Bei Fleischhauer und Spohn in Reutlingen ist erschienen und durch die G. W. Kaiser'sche Buchhdlg. in Nagold zu beziehen:

Wachet und Betet!

Täglicher Nahrung aus Gottes Wort in Betrachtung und Lied. Ein christliches Spruch- und Liederkästlein von **Otto Schott,** Detan in Nagold. — (Früher Missionsinspektor in Basel.)

Der Verfasser, welcher schon durch sein früher erschienenen Werkchen „Andenken an die Konfirmation“ vorteilhaft bekannt ist, erfreut sich in christlichen Kreisen großer Beliebtheit und hat es nach dem Urteil hervorragender Geistlicher besonders gut verstanden, in diesem

neuen Andachtsbuch für alle Tage des Jahres

jedem Leser sein durchdachte, echt christliches Gepräge tragende Betrachtungen und Lieder zu bieten.

Dabei war die Verlagshandlung bemüht, das Buch auf das schönste auszustatten: feines Papier, schöner deutscher Druck, eleganter und solider Einband.

Preis geb. in Halbfranzbd. \mathcal{M} 3.50, geb. in Goldschnitt \mathcal{M} 4.

Beste Gelegenheit zum Eintritt ins Abonnement. Wer sich und seiner Familie eine unerlässliche Quelle der Unterhaltung beschaffen oder es einmal mit einer andern Zeitschrift versuchen will, abonnire auf



Ein Brevierbuch bei hebräischen Familien. Geht allen Vordrungen der Familie. Wirft für Geistes- und Organbildung. Spannende Romane und Erzählungen. Artikel aus allen Gebieten.

Prächtiges Silber- und Kunstgebilde. Praktisches für Haus. Schönerer Humor. Bestehe Mittel und Spiel. Kein Ständer sondern bequeme Schließigkeit.

Deutsches Familienbuch

Man verlange Probeheft. Alle 14 Tage ein Heft. Jedes Heft von mindestens 24 Seiten große Folio nur 30 Pf.

Siquenre,

Anis, Pfeffermünz, Zimmt, Ruß, Pomeranzen, Johannisbeer, Quitten, Kümmel, Calmus, Vanille etc. etc., von 70 \mathcal{S} bis \mathcal{M} 1.40 per Liter. Boonelaap of Raag-Bitter, Rum, Arac, Cognac, Extra d'Absinthe (Zuisse), empfiehlt **S. Gauß, Nagold.**

Wildberg.

Haus-Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier jetzt der Unterzeichnete sein in sommerlicher Lage befindliches, ganz neu hergerichtete Wohnhaus den Verkauf aus. Dasselbe würde sich besonders für eine kleine Familie und verdue seiner äußerst freundlichen Lage auch für einen Privatier als Landst. eignen. Beim Haus befindet sich ein schöner Gemüsegarten.

G. Moser, Schirmmacher.

Gruis'sches

Augenwasser!

General-Vertrieb **Sicherer'sche Apotheke** Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngerer Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Fruchtpreise:

Calw, den 13. September 1890.

Neuer Stern	\mathcal{M} 3	\mathcal{M} 3	\mathcal{M} 3
Neuer Dinkel	7 20	6 90	6 50
Alter Haber	9 60	9 51	9 20
Neuer Haber	6 60	6 38	6 —
Tübingen, den 12. September 1890.			
Dinkel	\mathcal{M} 3	\mathcal{M} 3	\mathcal{M} 3
Haber	6 92	6 82	6 71
Gerste	7 85	7 24	6 83
	—	7 54	—

